

Die klassenmäßige Stärkung der Partei - eine ständige Aufgabe

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist die Vorhut der deutschen Arbeiterklasse. Unter ihrer Führung baut die Arbeiterklasse in der Deutschen Demokratischen Republik im Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft den Sozialismus auf. Sie stützt sich dabei auf alle fortschrittlichen Kräfte unseres Volkes. Die Partei kann ihre führende Rolle jedoch nur dann allseitig erfüllen, wenn sie in ihren Reihen die besten und fortschrittlichsten Menschen aus der Arbeiterklasse und anderen werktätigen Schichten, die die Politik der Partei verstehen und bereit sind, sie zu verwirklichen, vereint. Sie verfolgt in ihrer Arbeit also nicht nur unentwegt eine revolutionäre Politik, wie dies anschaulich durch die 30. Tagung des Zentralkomitees erneut bewiesen wird, sondern sie sorgt stets dafür, daß die Durchführung dieser Politik auch auf Grund einer richtigen sozialen Zusammensetzung der Parteimitgliedschaft gewährleistet ist.

Die Partei ist ein lebendiger Organismus, der ständig die besten und im Kampf der Arbeiterklasse erprobten Kräfte in sich aufnimmt und alle klassenfremden und karrieristischen Elemente ausscheidet. Das kann jedoch nicht im Selbstlauf erfolgen. Die Partei ist verpflichtet, ihren Mitgliederbestand sorgfältig zu regulieren und das Wachstum mit dem Ziel zu lenken, die Kampfkraft der Partei weiter zu erhöhen und gleichzeitig die Verbindungen zur Arbeiterklasse und den anderen Werktätigen zu vertiefen. Auch nach der Übernahme der politischen Macht durch die Arbeiterklasse muß die Partei durch eine genügende Zahl von Parteimitgliedern, vor allem in der Produktion, ihren Einfluß sichern und die Wirksamkeit ihrer Tätigkeit auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens gewährleisten. Die Umerziehung der Werktätigen zum sozialistischen Denken, ihre Mobilisierung zur höheren Arbeitsproduktivität sind Grundfragen des sozialistischen Aufbaus, die niemand anders erfüllen kann als unsere Partei.

Unter den Bedingungen der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der Deutschen Demokratischen Republik wurden zahlreiche Genossen Arbeiter mit Funktionen im Staatsapparat und in der Wirtschaft betraut, andere sind zum Studium delegiert bzw. versehen ihren Dienst bei den bewaffneten Kräften zum Schutz der Republik. Dadurch ist die Zahl der in der Produktion tätigen Mitglieder zurückgegangen. In manchen Produktionsabschnitten, z. B. im Bergbau, im Bauwesen u. a., sichert die Zahl und Verteilung der Parteikräfte nicht genügend den Einfluß der Partei unter den Werktätigen. Zahlreiche leitende Parteiorgane und Grundorganisationen haben diese ständigen Veränderungen in der Verteilung der Parteimitglieder nicht genügend beachtet. Das Zentralkomitee faßte auf seiner 28. Tagung deshalb den Beschluß, noch im Jahre 1956 etwa 50 OCG Arbeiter aus der Produktion in die Partei aufzunehmen.

Durch zügellose Hetze und zahlreiche Parolen vom „Zerfall der SED“ versuchen die Feinde des Sozialismus, die besten Arbeiter, werktätigen Bauern und